



Plattform für Naturschutz- und Biodiversitätsforschung



6. - 8. May 2008

International Symposium: Preservation of Biocultural Diversity – a Global Issue
University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna - Center for Environmental Studies and Nature Conservation



PRESSEMAPPE



Internationales Symposium: Preservation of Biocultural Diversity – a Global Issue

6. – 8. Mai, Festsaal, Universität für Bodenkultur

Kurzfassung

Weltweit nimmt die biologische Vielfalt (die Biodiversität) ab. Ein wichtiges internationales Abkommen (Convention on Biological Diversity), das auch Österreich ratifiziert hat, befasst sich alleine mit diesem Themenkomplex. Darin ist vereinbart den Artenrückgang bis 2010 zu stoppen (2010 Ziele).

Traditionelle Lebensweisen haben sich über lange Zeit mit der Natur entwickelt, oftmals aus dem Bedürfnis heraus in unwirtlichen Gegenden (Gebirgswälder, Wüsten) zu überleben und ein gutes Leben zu führen. Die Lebensweisen bringen immer auch speziell angepasste Formen der Landnutzung hervor, die, weil sie sich über so lange Zeit bewährt haben, als nachhaltig angesehen werden dürfen. Diese vom Menschen bewirtschaftete Landschaft beheimatet oft eine hohe Anzahl von Tier- und Pflanzenarten und traditionelle Kulturlandschaft hat somit einen hohen Wert für die Erhaltung der Biodiversität.

Bio-kulturelle Diversität umfasst das ganze System aus naturräumlicher und kultureller Vielfalt. Sie ist ein wertvolles Reservoir an Erfahrungswissen und Fertigkeiten für nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen. Allerdings sind die traditionellen Lebensweisen weltweit durch soziale und ökonomische Veränderungen gefährdet. Diese Entwicklung ist international problematisch und keineswegs auf entlegene Völker beschränkt. Der Verlust von bio-kultureller Diversität beeinflusst die Fähigkeit lokaler Gemeinschaften sich an globale Veränderungen anzupassen. Außerdem verringert diese kulturelle Transformation alternative Wege die Welt zu sehen und die Palette potentieller Lösungen für allgemeine Probleme der Menschheit.

Die Erhaltung der bio-kulturellen Diversität ist ein globales Thema und Anliegen. Eine vorwärts gerichtete Strategie muss lauten, die Lebensweisen weiterzuentwickeln, sie anzupassen an modernen Zeiten ohne dabei die Natur zu zerstören. Dazu sind inter- und transdisziplinäre Ansätze notwendig. Wir brauchen Sozialwissenschaftlerinnen und Biologinnen, die tatsächlich zusammenarbeiten. Wir brauchen auch den Austausch zwischen den Ländern. Die Konferenz bietet dazu die Möglichkeit.

Die Konferenz: Preservation of Biocultural Diversity – a Global Issue

Die Konferenz "Biocultural Diversity – a Global Issue" zielt darauf ab an Hand von Beispielen über das traditionelle und aktuelle Muster von biologischer und kultureller Vielfalt einen Einblick in die Interaktionen zwischen Mensch und Umwelt zu geben. Es soll aufgezeigt und diskutiert werden unter welchen Bedingungen traditionelles ökologisches Wissen und Praxis Schlüssel für das Verständnis von Ökosystemmanagement und effektiven Naturschutz sein können.

Die beiden Eröffnungsvorträge befassen sich mit den politischen Rahmenbedingungen einerseits und mit ethischen Fragen sowie umsetzungsorientierten Lösungsmöglichkeiten. Uta Eser, eine deutsche Biologin und Umweltethikerin wird moralische Fragen im Zusammenhang mit Schutz und Erhaltung von bio-kultureller Diversität diskutieren und ethische Ansätze für deren Beantwortung präsentieren. Gary Martin, Anthropologe und Direktor der Global Diversity Foundation, stellt die Frage, welchen zusätzlichen Wert aus Natur- und Sozialwissenschaften fusionierte Konzepte und Methoden, für angewandte Projekte haben. Erfahrungen aus Afrika, Asien und Latein-Amerika zeigen, dass "community-based" Initiativen, die auf lokalem Wissen und Praxis basieren ein Erfolg versprechender Ansatz sind.

An der Konferenz werden 80 TeilnehmerInnen aus 11 Ländern teilnehmen, darunter TeilnehmerInnen aus Japan, Bhutan, China und den U.S.A.

Das 2010-Ziel und Satoyama

Die Erhaltung der Biodiversität hat weltweit und europaweit politisch hohe Priorität. Biodiversität umschreibt die Vielfalt an Ökosystemen, Arten, sowie die genetische Vielfalt innerhalb einer Art. Um dem weltweiten Verlust biologischer Vielfalt entgegen zu wirken, beschlossen die Vertragsstaaten der Biodiversitätskonvention im Jahr 2002 das „2010-Ziel“: Die Rate des Verlustes der biologischen Vielfalt soll bis zum Jahr 2010 signifikant reduziert werden.

Biodiversität und menschliche Kultur sind in vielen Gebieten der Welt eng miteinander verwoben. In einem Großteil von Europa und in vielen Teilen der Welt sind Bereiche mit hoher und qualitativ hochwertiger Biodiversität auch solche mit uralten, nachhaltigen Landnutzungsformen – Kulturlandschaften. Die Biodiversität hängt hier von Ausmaß und Qualität menschlicher Landschaftsnutzung ab. Ändert sich diese unter dem wirtschaftlichen und sozialen Druck der Globalisierung, so geht nicht nur viel von der Biodiversität verloren, sondern auch das Wissen um uralte, nachhaltige Landnutzungstechniken, Bräuche und Traditionen, Dialekte, ja ganze Sprachen.

Biodiversität wird in Europa, aber auch nicht in anderen Gegenden der Welt, sicher nicht nur in Schutzgebieten erhalten werden können. Der Artenrückgang ist nur zu stoppen, wenn Naturschutz auf möglichst großer Fläche passiert. Dabei heißt Naturschutz eben nicht vor allem den Menschen auszusperren und die Natur vom Menschen getrennt zu betrachten, sondern, die vom Menschen veränderte Landschaft auch als Lebensraum für andere Organismen zu erhalten. Dabei kann die Lösung nicht in einer rückwärtsorientierten Auffassung liegen, die traditionelle Bewirtschaftung verklärt und Maschinen und Technik aus der Bewirtschaftung verbannt. Im Gegenteil, die Strategie muss lauten, die Lebensweisen weiterzuentwickeln, sie anzupassen an die modernen Zeiten ohne dabei die Natur zu zerstören.

Satoyama bezeichnet die Einheit von Natur und Kultur, die daraus entstehende Vielfalt und deren Wert für die menschliche Lebensqualität, im Sinn von bio-

kultureller Diversität. Im ursprünglichen Sinn bedeutet Satoyama Berghänge, welche die Reisbaulandschaft umrahmen. Heute ist es ein zentraler Begriff für die traditionelle japanische Kulturlandschaft inklusive der Dörfer, ihrer Bewohner und ihrer Lebensweise und für den Wert, bzw. die Bedeutung all dessen für Biodiversität und menschliche Lebensqualität. All das zu erhalten ist nicht nur ein Anliegen Japans sondern vieler anderer Nationen.

Programme, welche die Erhaltung oder Förderung von Biodiversität zum Ziel haben, müssen sich daher vorrangig auch mit der Förderung der entsprechenden Landnutzung und Kultur, d.h. mit den dazu gehörenden Menschen beschäftigen. Dazu sind inter- und transdisziplinäre Ansätze notwendig. Wir brauchen Sozialwissenschaftlerinnen und Biologinnen, die tatsächlich zusammenarbeiten. Wir brauchen auch den Austausch zwischen den Ländern.

Biocultural Diversity und Österreich

Österreichs Landschaft zeichnet sich durch eine kleinräumige Struktur und hohe Biodiversität aus. Zwar gibt es nur mehr Reste unberührter Natur (Wildnis), dafür ist Österreich reich an vielfältiger Kulturlandschaft. In einem Großteil Europas sind ja Bereiche mit hoher und qualitativ hochwertiger Biodiversität gerade jene, in denen alte, nachhaltige Landnutzungsweisen erhalten sind. Eine der Herausforderungen der Zukunft ist es diese traditionelle Kulturlandschaft langfristig (nachhaltig) zu erhalten. Die hier vorhandene hohe Biodiversität hat sich durch die menschliche Landnutzung entwickelt und hängt von dieser ab. Ändert sich die Landnutzung unter wirtschaftlichem und sozialem Druck, so geht nicht nur viel Biodiversität verloren, sondern auch Vieles an menschlicher Kultur (Wissen, Bräuche, Dialekte, etc.).

Programme, welche die Erhaltung oder Förderung der Biodiversität zum Ziel haben, müssen sich daher mit der Förderung der entsprechenden Landnutzung und Kultur, d.h. mit den dazugehörenden Menschen beschäftigen. Die wissenschaftliche Begleitung dieser Programme muss sinnvollerweise interdisziplinär sein, d.h. Wege für eine effektive inter- und transdisziplinäre Forschung müssen gefunden und besprochen werden.

Die Erkenntnis, dass Biodiversität und die Vielfalt menschlicher Kultur in vielen Gebieten der Welt eng miteinander verwoben sind, wird mit dem Begriff „biocultural diversity“ ausgedrückt, der schon in der Konvention zur Erhaltung der Biodiversität (CBD) verankert ist. Das japanische „Satoyama“ beschreibt Ähnliches in einem Wort und ist ein Leitbegriff, der uns signalisiert, dass es nicht darum geht, die Natur gegen oder vor dem Menschen zu schützen, sondern für und mit Menschen.

Die Konferenz: Preservation of Biocultural Diversity – a Global Issue

Die Konferenz "Biocultural Diversity – a Global Issue" zielt darauf ab an Hand von Beispielen über das traditionelle und aktuelle Muster von biologischer und kultureller Vielfalt einen Einblick in die Interaktionen zwischen Mensch und Umwelt zu geben. Es soll aufgezeigt und diskutiert werden unter welchen Bedingungen traditionelles ökologisches Wissen und Praxis Schlüssel für das Verständnis von Ökosystemmanagement und effektiven Naturschutz sein können.

Die beiden Eröffnungsvorträge befassen sich mit den politischen Rahmenbedingungen einerseits und mit ethischen Fragen sowie umsetzungsorientierten Lösungsmöglichkeiten. Uta Eser, eine deutsche Biologin und Umweltethikerin wird moralische Fragen im Zusammenhang mit Schutz und Erhaltung von bio-kultureller Diversität diskutieren und ethische Ansätze für deren Beantwortung präsentieren. Gary Martin, Anthropologe und Direktor der Global Diversity Foundation, stellt die Frage, welchen zusätzlichen Wert aus Natur- und Sozialwissenschaften fusionierte Konzepte und Methoden, für angewandte Projekte haben. Erfahrungen aus Afrika, Asien und Latein-Amerika zeigen, dass "community-based" Initiativen, die auf lokalem Wissen und Praxis basieren ein Erfolg versprechender Ansatz sind.

An der Konferenz werden 80 TeilnehmerInnen aus 11 Ländern teilnehmen, darunter TeilnehmerInnen aus Japan, Bhutan, China und den U.S.A.

Die BOKU Plattform für Naturschutz- und Biodiversitätsforschung



Plattform für Naturschutz- und Biodiversitätsforschung

Naturschutz ist uns wichtig an der Lebensuniversität BOKU. Wir sehen es als Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft unser Knowhow auf diesem Gebiet zu bündeln und noch besser verfügbar zu machen. Denn Naturschutz ist ein gesellschaftliches Anliegen und schließt biologische, technische, wirtschaftliche, politische und kulturelle Dimensionen ein.

Naturschutz geht uns alle an

Naturschutz ist in nächster Zukunft weltweit und europaweit politisch wichtig. Dies wird schon durch die hohe Zahl an internationalen Abkommen zum Biodiversitätsschutz (z.B. CBD, Convention on Biological Diversity) und EU Programmen zum Arten und Habitatsschutz (z.B. Natura 2000) klar. Österreich hat schon alleine durch diese international eingegangenen Verpflichtungen hohen Handlungs- und Forschungsbedarf im Naturschutz.

Diese politische und gesellschaftliche Entwicklung geht mit konkreten Forderungen an die Wissenschaft einher. Veränderungen in Natur, Gesellschaft und Technik verlangen nach neuen Lösungen für Naturschutz, die Erkenntnisse aus allen Disziplinen berücksichtigen. Eine Herausforderung!

Beste Voraussetzungen an der BOKU

Diese Herausforderung nehmen wir gerne an – eine Antwort darauf ist die **Satoyama – Plattform**. Die BOKU vereint SpezialistInnen aus vielen unterschiedlichen Fachgebieten der Biologie, Technik und Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften unter einem Dach. Eine ideale Konstellation für die Entwicklung und die wissenschaftliche Begleitung von Naturschutzprojekten mit den Menschen und für die Menschen. Die Plattform hilft uns noch besser zusammenzuarbeiten, fördert Kooperationen auch außerhalb der BOKU und präsentiert die Früchte der Öffentlichkeit und den EntscheidungsträgerInnen. Hier wird wissenschaftliche Zusammenarbeit zum Programm.

Warum also eine Naturschutzplattform an der BOKU?

- Um die an der BOKU im Bereich Naturschutz und Biodiversität vorhandene Kompetenz noch besser für inter- und transdisziplinäre Forschungs- und Umsetzungsprojekte zu nutzen
- Gemeinsam neue Weiterbildungsangebote im Naturschutz zu entwickeln
- Internationale und nationale Kontakte zu pflegen
- Eine Ansprechstation an der BOKU für die Naturschutzpraxis, Politik und die Medien zu bieten

Was heißt SATOYAMA?

Was hat **Satoyama** mit Naturschutz in Österreich zu tun? Was hat dieser exotische Begriff an der Universität für Bodenkultur (BOKU) zu suchen?

Satoyama, japanisch für „Dorfberge“. Dieser traditionelle japanische Ausdruck beschreibt ursprünglich die Berghänge in der Nähe von Dörfern, welche die Reisbaulandschaft umrahmen.

Heute ist es ein zentraler Begriff für die traditionelle japanische Kulturlandschaft inklusive der Dörfer, ihrer Bewohner und ihrer Lebensweise. Gleichzeitig beschreibt es auch die Bedeutung all dessen für die Biodiversität und die menschliche Lebensqualität. Da es nahezu unmöglich ist, diese gesamte Bedeutung des Wortes in anderen Sprachen kurz zu fassen, beginnt sich *Satoyama* als internationaler Begriff durchzusetzen.

Satoyama

- symbolisiert gleichzeitig Tradition in der Landschaftsnutzung als auch einen modernen, weltoffenen Zugang zum Naturschutz.
- steht wie die BOKU für einen Naturschutz, welcher den Menschen mit seiner Landschaftsnutzung und Kultur einbezieht.
- entspricht daher genau der Tradition und der Kompetenz der Bodenkultur.
- und passt daher perfekt zur neu gegründeten BOKU Plattform für Naturschutz & Biodiversitätsforschung.

Wer ist SATOYAMA?

Arbeitsgruppen mehrere Departments an der BOKU, die im Bereich Naturschutz in Forschung und Lehre tätig sind, haben sich zur SATOYAMA – Plattform zusammengeschlossen. Wie es einer dynamischen Universität entspricht, kommen laufend neue Mitglieder dazu. Da sich die Plattform noch in der Gründungsphase befindet, ist auch die folgende Liste der Departments noch nicht vollständig.

Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung (DIBB)

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur (RALI)

Department für Wald- und Bodenwissenschaften

Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt

Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Das am Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung eingerichtete Zentrum für Umwelt und Naturschutz (ZUN) ist die zentrale Anlaufstelle und wird in der Organisation vom Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (ILEN, am Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur) unterstützt. Als Galionsfiguren haben sich Prof. Wolfgang Holzner (ZUN) und Prof. Ulrike Pröbstl (ILEN) zur Verfügung gestellt, die beide ihre große Erfahrung mit angewandten Naturschutzprojekten einbringen werden.

Kontakt

Univ. Ass. DI Dr. Bernhard Splechna

Zentrum für Umwelt- und Naturschutz

Universität für Bodenkultur

Gregor Mendelstr. 33

A-1180 Wien

+43 1 47654 4503

E-mail: bernhard.splechna@boku.ac.at

Web: <http://www.boku.ac.at/satoyama.html>

Das Konferenzprogramm

Tuesday, May 6, 2008

08:15 – 09:15 *Registration*

WELCOME ADDRESS

09:15 – 09:25 **Martin Gerzabek** (Vice rector, University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna, Austria)

09:25 – 09:35 **Wolfgang Holzner** (SATOYAMA - BOKU Platform for Nature Conservation and Biodiversity Research, Vienna, Austria)

OPENING SESSION: Value of Biocultural Diversity

09:40 – 10:10 What do we have to leave to future generations? Ethical reflections on the preservation of biocultural diversity (**Uta Eser**)

10:10 – 10:40 Biocultural Diversity: Is there an added value? (**Gary Martin**)

10:40 – 11:00 *Coffee Break*

SESSION I: SATOYAMA – endangered biocultural diversity

Chair: Stefan Hotes

11:00 – 11:30 Satoyama – a place for biodiversity preservation and environmental education (**Tomiyasu Miyaura**)

11:30 – 12:00 Bio-cultural diversity, structural pattern & functional integration of agricultural landscape in rural Japan (**Masahiko Ohsawa**)

12:00 – 12:30 Echigo-Tsumari approach to Satoyama biocultural conservation: collaboration of people and the possibility of art (**Masahiro Sekiguchi**)

12:30 – 12:45 A new historical exploration into biocultural diversity in the Japanese archipelago (**Takakazu Yumoto**)

12:45 – 13:00 Dynamic relation between man and nature: from a case study of wild monkey in Japan (**Yasushi Maruyama**)

13:00 – 14:30 *Lunch Break*

SESSION II: Value of Biocultural Diversity for Ecology and Nature Conservation

Chair: Uta Eser

14:30 – 15:00 The role of traditional land use systems in contemporary land management: an example on forest grazing in Bhutan (**Georg Gratzer**)

15:00 – 15:15 Preservation of agro-biological diversity landscape in a typical rural Bhutan (**Pema Wangda**)

15:15 – 15:30 Preserving species richness in hay meadows of Vienna's nature conservation area Lainzer Tiergarten - possibilities and consequences of low-cost management practice (**Wolfgang Angeringer**)

15:30 – 15:45 Biodiversity of animals in cultural landscapes relative to landscape composition (**Thomas Frank**)

15:45 – 16:15 *Coffee Break*

SESSION III: Value of traditional Knowledge and Participatory Approaches

Chair: Tetsu Sato

- 16:15 – 16:30 Influence of end use on preservation of tetraploid wheat landraces in the West Central highlands of Ethiopia (**Negash Geleta**)
- 16:30 – 16:45 Living traditional vegetational knowledge in Central- Europe: ethnogeobotanical studies in the Eastern-Carpathians (Gyimes) (**Zsolt Molnár**)
- 16:45 – 17:00 Traditional knowledge on the uses of wild plants in Crete, Greece (**Melpomene Skoula**)
- 17:00 – 17:15 The "Egartenwirtschaft" in the uplands of the Mühlviertel (Upper Austria): changes in a traditional land-use-system, socio-cultural backgrounds and perspectives of future development (**Peter Kurz**)
- 17:15 – 17:30 Traditional religions: another perspective in natural resource management and conservation – the case of Central Ethiopia (**Lalisa Duguma**)
- 17:30 – 17:45 Conservation of traditions and biodiversity – case of sacred groves from northern western ghats, India (**Archana Godbole**)
- 17:45 – 18:00 Aspiring Ashes – a human ecological examination of prescribed fire (**David Emerson Connell**)
- 20:00 *Conference Dinner: Invitation of the governing mayor of the city of Vienna to a "Heurigen"*

Wednesday, May 7, 2008

OPENING SESSION: Applied Projects

- 09:15 – 09:45 Getting science into nature conservation and restoration - experiences from projects in Japan and Germany (**Stefan Hotes**)
- 09:45 – 10:15 Biodiversity - what do we want to preserve and for whom? (**Pia Kieninger & Wolfgang Holzner**)
- 10:15 – 10:45 *Coffee break*

APPLIED PROJECTS I: Raising Awareness - Capacity Building

Chair: Masahiko Ohsawa

- 10:45 – 11:00 Building local capacities to manage conservation and development in Kuna Yala, Panama (**Stefanie Hoehn**)
- 11:10 – 11:15 Biological agriculture, rural tourism, participatory approach. The case of Gresta valley – Trentino (**Allesandro Gretter**)
- 11.15 – 11:30 Social capital and participatory natural resource management - a case study of the "fish-monitoring-network" around the lake Biwa, in Japan (**Ayako Toko**)
- 11:30 – 11:45 Flowerwatch - one way to preserve biocultural diversity (**Daniel Bogner**)
- 11:45 – 12:00 Ethnobotanical garden design in Ecuadorian Amazon (**Susanne Innerhofer**)

12:00 – 12:15 Agro-biodiversity focused ethno-botanic garden of Cotacachi, Ecuador
(Margaret Lapp)

12:15 – 12:30 Present conditions, problems and revitalization of "Satoyama" areas in Hokuriku district, Japan, with special reference to the utilization of biodiversity. (Koji Nakamura)

12:30 – 14:15 *Lunch break*

APPLIED PROJECTS II: Tools, Participation, Volunteers, International Programs

Chair: Koji Nakamura

14:15 – 14:30 Regenerating forest ecosystem services: an experimental approach using university-own Satoyama forest (Tetsu Sato)

14:30 – 14:45 Civic engagement in the management of cultural landscapes: concept and good practice examples (Pamela Mühlmann)

14:45 – 15:00 The right place - an integrated model for the evaluation of suitability and estimation of potential on alpine pastures for sheep and goats (Albin Blaschka)

15:00 – 15:15 Trajectory of a restoration activity in a Satoyama landscape and change on biological diversity due to the activity (Susumu Yamada)

15:15 – 15:30 Adaptive process design for biodiversity of Satoyama in Japan (Yoshihiro Natsuhara)

15:30 – 15:45 Community forestry in Nepal: conserving biodiversity with economic incentive (Kalyan Gauli)

15:45 – 16:15 *Coffee break*

APPLIED PROJECTS III. Value of terraced landscapes

Chair: Monika Kriechbaum

16:15 – 16:30 China's rice-fish culture and its dynamic conservation approaches (Qingwen Min)

16:30 – 16:45 Rural Satoyama as an area of amenities in Japan (Eiji Yamaji)

16:45 – 17:00 Preserving the biocultural diversity of terraced landscapes - the historic landscape of Ödenkirchen (Arne Arnberger)

17:00 – 17:15 Wine-growing in the Wachau - red and white resistance (Katharina Gugerell)

Thursday, May 8, 2008

8:00 – 18:00 Post conference excursion to the "Wachau" UNESCO World Heritage, European Diploma for Nature Conservation

